

12) *Lina lapponica* *Fb.* Die ersten Exemplare dieser schönen *Chrysomela* schöpfte ich vor ohngefähr zwanzig Jahren im Zschirrgrunde, da, wo in diesem der Holzengrund einmündet *). Wie ich vermuthete fand sich auch die Larve in der Nähe. Ich bemerkte nämlich, dass die Blätter einer baumartig aufgewachsenen *Salix caprea* zum grössten Theil als Skelette dahingen und erblickte bald auf denselben die gesuchte Larve, nahm sie mit nach Hause und erzog sie mit leichter Mühe. Da erhielt ich denn zahlreich die *L. lapponica* und zugleich mit ihr noch häufiger die einfarbige *Chr. bulgharensis* *Fb.*, die noch *Gyllenhal* als eine besondere Art betrachtet hatte und die sich nun bei mir als eine Varietät der lappon. sicher auswies. Nur etwa der vierte Theil der Larven verwandelte sich in die eigentliche Stammart mit gelben, blaugrün-gezeichneten Flügeldecken. Uebergänge fanden sich selten, doch kamen einzelne Exemplare vor, wo die blaue Farbe auf den Flügeldecken schon so die Oberhand gewonnen hatte, dass nur noch ein schmaler, buchtiger, gelber Streif neben der Naht und einzelne gelbe Fleckchen, die ursprüngliche Grundfarbe anzeigten. Von dieser Varietät bis zur völlig einfarbigen Abänderung ist allerdings nur noch ein kleiner Schritt.

Redtenbacher erwähnt in seiner *Fauna austr.*, dass nach Beobachtung der Wiener Entomologen die Exemplare ohne Zeichnung auf den Flügeldecken die Männchen seien; vielleicht kommen einfarbig blaue Stücke unter den Männchen häufiger als unter den Weibchen vor; allein sie fehlen auch unter den letzteren nicht, wie *Zetterstedt* (*Ins. lapp.* 227. 7.) angiebt und wie ich bestätigen muss. Bemerkenswerth ist noch, dass die lappländischen Exemplare dieses *Chrys.*, welche sich in meiner Sammlung befinden, sämmtlich sich durch ihre Grösse vor den hiesigen auszeichnen, während sonst die nordischen Exemplare von Käferarten, die auch hier vorkommen, in der Regel kleiner sind.

Die Larven der *L. lapponica* habe ich von der Zeit an beobachtet, wo sie erst aus dem Ei geschlüpft waren. Sie sind da noch einfarbig aschgrau und sitzen gesellschaftlich zu 20 — 30 auf einem Blatte, mehrentheils alle in gebogener Stellung. Später zerstreuen sie sich und sind ausserordentlich gefrässig, so dass oft ein ziemlich grosser Strauch gänzlich von ihnen abgeweidet wird. Schöner skelettisirte Blätter kann man nicht haben, als die, auf welchen diese Larve sich genährt hat, da sie nur die eigentliche Blattsubstanz angreift, aber alle — auch die kleinsten — Blattrippen verschont. Anders verhält es sich bei der oben beschriebenen Larve von *Ph. carniolicus*, welche die allerdings zarteren Blätter von *Stell. nemorum* gänzlich abfrisst. — Im Juli findet man die meisten Larven erwachsen, darunter aber zu gleicher Zeit auch noch

*) *L. lapponica* ist im verflossenen Jahre auch von einem Dresdner Entomologen, Herrn *Vogel* auf einer Excursion zwischen der goldnen Höhe und Rabenau, auf *Salix aurita* in ziemlicher Anzahl gefunden worden.